

27 Azubis in Region Ahaus sofort gesucht



Schieferplatte in Herzchenform: Daume-Azubi Jordi Bütterhoff (links) zeigt Raycho Madzharov, wie man das macht.

Fotos: Andresen

Von Horst Andresen

AHAUS. Lehre ab sofort mit einem Einstieg ins laufende Ausbildungsjahr – im Altkreis Ahaus kein Problem. In Legden, Ahaus, Geischer, Heek und Stadtlohn könnten aktuell 27 Azubis durchstarten: vier Maurer, zwei Beton- und Stahlbeton-, zwei Kanalbauer, sechs Elektroniker, vier Anlagenmechaniker, zwei Maler, vier Metallbauer, zwei Tischler und ein Friseur, jeweils auch weiblichen Geschlechts. Diese Liste präsentierten die Ahauser Innungen für Bau- gewerke und Maler am Dienstag und Mittwoch bei der 23. Berufsorientierungsmesse (Bomah) an den Berufskollegs in Ahaus.

„Wir finden kaum Auszubildende. Der Bedarf ist sogar drei- bis viermal höher

als diese offenen Stellen“, sagt Obermeister Helmut Witte von der Malerinnung. Dabei steht Ahaus mit 24 Azubis im ersten Lehrjahr noch gut da. In Bocholt und Borken will nur gut eine Handvoll junger Menschen Maler werden. Die Ahauser betreiben Buswerbung, sind in Sozialen Medien aktiv – und natürlich präsent bei solchen Messen wie der Bomah. Zu ihr strömten an zwei Tagen wieder rund 3000 Schüler aus dem Kreis.

Ulrich Bogenstahl beschäftigt in seinem Legdener Bauunternehmen in dritter Generation (100-jähriges Bestehen in 2020) 60 Mitarbeiter und sechs Lehrlinge. Azubi Tobias Schwartzenbeck (18) arbeitet im zweiten Lehrjahr als Maurer und wirbt händerringend um Kollegen: „Ich versteh's nicht. Wir haben



Kleiner Bauernhof mit großer Wirkung bei PlanET, Vreden. Von links: Hendrik Garbert, die Schüler Erik Schock und Leon Franzbach (beide 14), Kreuzschule Heek, Azubi Kilian Bohn (17) sowie Vivianne Boeyink.

Maschinen auf dem Bau, Kräne. Es muss nicht schwer gehoben werden.“

Das alte Image der Malochertypen? Die Branche arbeitet daran. Ulrich Bogenstahl vertritt die Innung in den nächsten Tagen in Berlin

„Wir wollen das Bildungsprogramm komplett ändern.“

Ulrich Bogenstahl, Bauunternehmer

bei einem Kongress des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH): „Wir wollen das Bildungsprogramm komplett ändern, auch hin zu digitaler Technik.“ Verdient wird jetzt schon spitzennäßig: 850 Euro im ersten, 1475 Euro im dritten Lehrjahr.

Mehr als 100 Aussteller waren in Ahaus präsent. Fast alle Unternehmen sind auf der Suche. Raycho Madzharov (16) bearbeitet aus Spaß eine Schieferplatte bei Dachdecker Daume aus Ahaus. Der Schüler der Losbergschule Stadtlohn findet den Beruf als Dachdecker und Fassadenbauer „ganz interessant“ – erstes Herantasten, das meist über Praktika verstärkt wird. Jordi Bütterhoff ist im ersten Lehrjahr und hat seinen „Traumberuf gefunden. Ich bin sehr zufrieden.“ Daume ist keine Klitsche: nach eigenen Angaben mit 70 Mitarbeitern, davon 50 Dachdeckern, eines der größten Unternehmen in Westdeutschland.

PlanET aus Vreden baut mit 170 Mitarbeitern, davon 40 in Vreden und demnächst in Gescher, vor allem Biogas-

anlagen. Von den knapp 100 Anlagen im landesweit führenden Kreis Borken „haben wir die meisten erstellt“, sagt Meister Hendrik Garbert. Gesucht werden Elektroniker und Industriekaufleute. Die PlanET-Präsentation fand großen Zulauf, freut sich Ausbildungsleiterin Vivianne Boeyink: Auf einem Miniatur-Bauernhof fahren sensorgesteuerte Trecker.

Audio-Konzept aus Ahaus (15 Mitarbeiter) würde Azubis als Fachkraft für Veranstaltungstechnik einstellen. Tim Hollekamp (19) wird eine, steht im ersten Lehrjahr. Problem für andere: Wochenend-Arbeit. „Dafür gibt es in der Woche frei“, sagt Denis Felix-Klostermann, 2002 erster Audio-Lehrling der Ahauser und „total glücklich in diesem Beruf“. Was vielen fehle: Flexibilität.